

Während dieser Zeit gingen die Schotten von der Verteidigung zum Angriff über. Robert Bruce siegte im Jahre 1313 bei Bannockburn, und der fernere Fortgang des Krieges nöthigte endlich Eduard zu einem Zuge gegen Schottland, dem jedoch, da Lancaster sich wieder erhoben hatte, im Jahre 1320 ein Waffenstillstand folgte. Nicht lange darauf, im Jahre 1322, kam es zu wirklichem Bürgerkriege, in welchem Lancaster, nachdem er sich sogar mit den Schotten verbunden hatte, unterging. Eine neue Günstlingsregierung gab der Unzufriedenheit jedoch immer neue Nahrung. Die Verwirrung in England benutzte Eduards Schwager, König Karl IV. von Frankreich, zu einem Angriffe auf Guyenne und nahm die Landschaft Agenois weg. Dies veranlaßte das Erscheinen von Eduards Gemahlin in Frankreich. Nach einer von ihr mit ihrem Bruder getroffenen Verabredung sollte Guyenne bis zu der von Eduard in Beauvais zu leistenden Huldigung durch einen französischen Statthalter verwaltet werden, dann aber nebst der ebenfalls von Karl besetzten Grafschaft Ponthieu am Ausflusse der Somme, die Eduard von seiner Mutter, Eduards I. erster Gemahlin, geerbt hatte, zurückgegeben werden. Obgleich nun Eduard seinen gleichnamigen Sohn zur Leistung der Huldigung absandte, ward der Vertrag doch nicht ausgeführt. Zugleich ward die Königin von England, die in Frankreich zu einem geflüchteten Anhänger der Lancaster'schen Partei in ein unerlaubtes Verhältniß getreten war, die Leiterin einer neuen gegen ihren Gemahl gerichteten Bewegung. Nachdem sie ihr Bruder auf Antrieb des Papstes von seinem Hofe gewiesen hatte, landete sie im Jahre 1326 mit geworbenen Truppen an der Küste von Suffol, fand bei der allgemeinen Unzufriedenheit leicht Anhang und siegte über die Anhänger ihres Gemahls. Die siegreiche Partei nöthigte im Jahre 1327 durch Aufstand der Londoner Bevölkerung das Parlament zur Absetzung des Königs und zur Erhebung Eduards III. Der gefangene König wurde von Gefängniß zu Gefängniß geschleppt und endlich gräßlich ermordet. Während dieser Vorgänge waren die Schotten wieder in England eingefallen und im Jahre 1328 erzwangen sie einen Frieden, der die englische Oberhoheit aufhob.

6. Eduard III. (1327—1377) hatte einige Jahre die Herrschaft der Partei, welche ihn erhoben hatte, zu ertragen, befreite sich aber aus der Abhängigkeit durch den Sturz ihres nunmehrigen Leiters und durch die Verweisung seiner Mutter, die denselben erhoben und seine Verbrechen getheilt hatte. Eine Absicht der Königin, den Krieg mit Frankreich wieder zu beginnen, war aufgegeben worden, als die französischen Waffen einen Sieg in Flandern errungen hatten. Der Graf Ludwig hatte bei Philipp, an dessen Vortheil ihn der Besitz der Grafschaften Nevers und Rethel knüpfte, schon im Jahre 1328 Hülfe gegen seine aufrührerischen Unterthanen gesucht und ein Sieg derselben bei Cassel